

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 1 (1875)  
**Heft:** 20

**Artikel:** Polizeiliches  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-422466>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### Zwei Reiche.

Deutschland ist vor dem Frankenreich,  
Und mark- und markenreich zugleich  
Durch Länder und Milliarden.  
Das deutsche Land, das Frankenreich,  
Das Frankenland, das deutsche Reich:  
Wie mischt sich alles glatt und weich  
Gerade wie bei Karten.

Nur traut der deutschen Mark man nicht;  
Der welsche Frank' hat mehr Gewicht.  
Wer weiß, ob er einst wird so stark,  
Die ganz ihm entrißne Mark  
(Elsas und Lotharingen)  
Ja's wälsche Münzhaus wiederum  
— Ein lohnendes Baticum —  
Siegreich zurückzubringen?

### Wunderlich.

Muss mir söhr wündern, wü dieser Professor Heusler in  
Basel dazu kömmt, seunem neuen Verein den Tütel »liberal«  
zu geben, sogleuch doch Euner eunsehen muss, dass ös heussen  
soll »consörvatüv.« Eune solche Verwöchslung war offenbar  
keune Absücht, sondern eune leuse Begrüßungsverunreinigung, weul  
die Ultramontanen ganz gleuch die Behauptung aufstellen, die  
persönliche Freuheit seu alleun geegnet eunen tüchtigen  
Strech gögen die eudgenössischen Gesötze zu führen,  
weul der Verstand nicht »Neun« sagen könne, sondern alleune  
die verlötzte Eutelkeit.

### Gebet Cartüffe's aus Ultramontanien.

Laß loben, Herr, der Flammen Zorn auf allen Geiß,  
Und strafe mit des Bliges Strahl, was Keger heißt.

Den Lügen- und den Heuchelgeist, den laß' allein,  
In deiner Schöpfung stets zu voller Pracht gebeiß'n.

Laß Dummheit wüchern überall, wo Völker sind,  
Und mach' die Augen, die du schufst, für Wahrheit blind.

Stürz' die Altäre, wo man opfert dem Verstand,  
Und mache Rom zum allgemeinen Vaterland.

Die Kirche laß', als Brutstätt alles Wahn's und Scheins  
Das Höchste sein, das wahre Völkereinnaleins.

Der Kirche Diener schwimmen laß' in Kriechthum's Strom,  
Der rings umspült den wahnerschaffnen Völkerdom.

Laß' alle Großen dieser Erde im Verein  
Der Kirchenfürsten unterthän'ge Knechte sein.

Die an der Spree, der Kaiser sammt dem Kanzler, laß'  
Im Bußgewande zieh'n nach Rom zum Papst fürbaf.

Und die sich in der Schweiz des Lichts der Freiheit freu'n  
Laß' bald im Dunkel unsrer schwarzen Kutten sein.

Aus dem Lande des hl. St. Fridolin kommt die Kunde, daß unter  
den dortigen Jüngern Aeskulaps eine gefährliche Epidemie ausgebrochen  
ist. Seitdem die Heilkünstler bis auf zwei kleine Ausnahmen »strifen«, sei  
die Sterblichkeit der Landeseinwohner in hohem Grade gesichert und bei Jung  
und Alt bedeutend in der Abnahme begriffen. Dagegen mache sich eben  
unter den »Doktern« ein ganz neues Auszehrungsfiieber bemerkbar und  
sollen schon einige an dieser schrecklichen Krankheit laboriren und unzweifelhaft  
ein Opfer eigener Kunst werden. Vielleicht würde die Kuhpocken-Impfung  
diese »opferfreudige« Klasse retten?!

Um den »Unfehlbaren« im Scheine des heiligsten Rechtes fortwährend  
unter Schloß und Miegel halten zu können, war die italienische Regierung so schlau,  
das Fluchen gesetzlich zu verbieten und zwar bei Gefängnißstrafe.

So lange der Papst gefangen sitzt, ist er natürlich berechtigt und gewisser-  
maßen verpflichtet zu fluchen. Das Gefängniß macht fluchen und  
das Fluchen Gefängniß. Keger Emanuel, das war sein!

„Der Gotthard ist heute für Räderfuhrwerk geöffnet worden.“

Dieser überraschenden Nachricht folgte auf dem Fuße noch folgender  
Satz: Nur für die Gotthardbahngesellschaft bleibt er noch für ein-  
weilen verstopft.

### Dreifällig.

Wer täglich nach Kriegen plänelt,  
Wer heuchlerisch heult und thränelt,  
Wer selber ein Gott sich wähnelt  
Und Strafen zur Hölle bähnelt,  
Als Löwe sich stolz bemähnelt  
Und Anderem doch eher ähnelt:  
Der »vatikänelt“.

Wer heilig sich selbst betittelt  
Sich finster und schwarz bekittelt,  
Wie Krager halbirt und düttelt,  
Und leise wie Kagen trittelt,  
Wer teuflische Werke vermittelt  
Und Gott und Natur bekittelt:  
Der »jesuitelt“.

Wer über den Fortschritt wigelt  
Wer lieber den Magen figelt,  
Als fleißig am Schreibtisch figelt,  
Wer nichts in das Taufbuch trigtelt,  
Den geistlichen Fond beschnittelt,  
Zum Silbergebrauch stiptelt:  
Der »indevigtelt“.

### Ultramontane Brille.

„Kanton Graubünden für Rom verloren!“ jubeln die Radikalen.  
Sie täuschen sich, die Blinden! Im Gegentheile, neueste Nachrichten belehren  
uns, daß es vorwärts geht, sogar bei bisherigen, dreihundertjährigen Kegern,  
vornwärts für Papst und Rom. Im protestantischen Rußland wählen  
die Bürger einen (hijhi) katholischen (habaha) Lehrer, rathet mal, wie  
er heißt? — „Bio“ heißt er: habaha, hijhi.

### Polizeiliches.

**Polizist.** Den „Nebelpalster“ hätte ich schon lang einmal gehörig gestraft;  
leider aber war ihm nicht beizukommen. Jetzt aber haben wir ihn und er  
soll's fühlen. Hr. Kommissär, ich notire ihn wegen wiederholtem Rückfall  
zu ganz exemplarischer Strafe.

**Kommissär.** Warum?

**Polizist.** Hr. Kommissär, wir haben Hundsbann und sie können sich  
selbst überzeugen, daß der Hund der Frau Stadtrichter immer ohne  
Mankorb auf der Straße ist.



**Hr. Feuß.** Aber nüd wahr, jetzt soll die Sach doch i d'Ornig ho;  
Si werdeb doch au e-n-Altie zeichne?

**Frau Stadtrichter.** Zu was meined Si, i verstahne Si nüd recht,  
Uetliberg oder —

**Hr. Feuß.** Hä nei, d'Vycheverbrennig; da chame ja jetzt Altie  
zeichne ä 20 Jr.

**Frau Stadtrichter.** Aeh bah! so — so — ja i möcht mi denn doch  
na e hli b'finne; i bi manig erschlosse und seb i weiß, was euse Huusarzt  
seid, mag ich nüd e derigs asange.

**Hr. Feuß.** Si händ aber ä bigoscht recht; ich ha bireits mit mim  
g'sproche und do hät er gmeint, es sei ghüder, wenn i verfuili; es ghöri  
jetzt emal zu dr Mode.

**Frau Stadtrichter.** Jä, aber für was mues mer denn ä 20 Jr. zable  
für d'Vycheverbrennig?

**Hr. Feuß.** Wüßed Si, e so en neue Dse host Geld und das mues  
neime her chu. Aber wenn Si denn Mitglied sind vum Verein, so händ  
Sie dänn dä Vorthail, daß Sie es Jahr früehner verbrennt werdet.